Geläute des Monats AUGUST 2012

Die Glocken der ehemaligen Abteikirche zu Fécamp

(Normandie/Frankreich)

Ein Bericht von Pascal Krafft.[1]

Das in der Normandie, am Ärmelkanal liegende, 19.000 Einwohner zählende Städtchen Fécamp blickt auf eine lange Geschichte zurück. Ein Frauenkloster wurde hier, zur Aufbewahrung einer kostbaren und heute noch erhaltenen Heilig-Blut-Reliquie, im Jahre 658 gegründet. Später durch eine Benediktinerabtei ersetzt, zählte das Kloster zu den wichtigsten und einflussreichsten Abteien Frankreichs und bekam dabei den Titel *Pforte des Himmels*. Von der einstigen Pracht der Abtei legt die äußerst mächtige, heute als Pfarrkirche dienende Abteikirche Hl. Dreifaltigkeit bis heute Zeugnis ab.

Die Abteikirche zu Fécamp, im Hintergrund der Ärmelkanal und die Pfarrkirche St. Stephan (Foto: www.fecamp-tourisme.com).

Nach dem Brand der romanische Klosterkirche im Jahre 1167 ließen die Mönche eine 127 Meter lange und im Querschiff 43 Meter breite, dreitürmige gotische Kirche bauen, die am Anfang des 13. Jahrhunderts vollendet war. Die baufällige doppeltürmige Fassade wurde Anfang des 18. Jahrhunderts durch einen einfachen, fast kalten, klassizistischen Bau ersetzt, dessen Rückseite von einer berühmten, im Jahre 1883 gebauten, Cavaillé-Coll-Orgel geziert wird.

Blick in den hellen Innenraum der gotischen Abteikirche (Foto: Pascal Krafft).

Vielfältig ist auch die Glockengeschichte[2]. Bei einem Brand im Jahre 1460, in der Zeit Abts Jean de la Haulle, sollen alle Glocken zerstört worden sein. Für den August 1533 ist erwähnt, dass Kardinal Jean de Lorraine[3] eine 6.250 kg schwere Glocke stiftete, die später im Volksmund *le Gros Fécamp* und *la Petite Georges d'Amboise*[4] genannt wurde. Drei Jahre danach ließ der lothringische Kardinal eine Reihe weiterer Glocken gießen.

Im Jahre 1793, nach der Auflösung der Abtei im Rahmen der französischen Revolution, wurden sieben der acht Glocken beschlagnahmt. Nur die 2.500 kg schwere h^0-Glocke, 1536 gegossen und 1768 durch die lothringer Gießer Henriot und Charton umgegossen, verblieb in der Glockenstube. Im Jahre 1804 wurden vier neue, 3.000, 2.000, 900 und 550 kg schwere Glocken gegossen.

Der mächtige Vierungsturm mit Durchlass für den großen g^0-Bourdon (Foto: Pascal Krafft).

Im Jahre 1878 wurde durch die Gießerei Bollée in Le Mans die kleine Glocke umgegossen und das Geläute durch einen g^0-Bourdon ergänzt, der an den vorrevolutionären *Gros Fécamp* errinern soll. Die feierliche Weihe beider Glocken erfolgte durch Kardinal de Bonnechose, Normaniæ primas.

Die kleine Glocke war jedoch ein Fehlguss, sodass man sich ent-

1 Der Verfasser bedankt sich für die Ermöglichung zur Inventarisation des Geläuts bei der Stadt Fécamp, dem Pfarrer der Kirchengemeinde Fécamp, sowie bei den Herren Chédru und Picot.

2 Antoine Leroux de Lincy: Essai historique et littéraire sur l'abbaye de Fécamp, Rouen, 1840; Abbé Alexandre: Les cloches de l'abbaye de Fécamp hier et aujourd'hui, Fécamp, 1896.

3 Jean de Lorraine (1498-1550) war damals u.a. Fürstbischof von Metz, Toul und Verdun, Erzbischof von Narbonne und Reims, Kommendaturabt von Fécamp sowie Generalabt von Cluny.

4 Letzeren in Anlehnung zur Glocke *Georges d'Amboise* der Primatialkirche von Rouen, mit 18 Tonnen damals die größte Glocke Frankreichs.

schied, sowohl diese, als auch vier weitere neuzugiessen. Der Guss

wurde durch Charles Drouot in Douai vorgenommen. Die neuen, äußerst klangvollen Glocken kamen zwar zu tontief aus der Gussgrube, wurden aber dennoch aufgehängt.

Letztlich wurde im Jahre 1987 die zersprungene h^0-Glocke durch Dominique Bollée in Orléans neu gegossen.

Das heute sechsstimmige Geläute befindet sich im letzten Stockwerk des 65 Meter hohen Vierungsturms in einem massiven, viergefachigen Holzstuhl[5]. Alle Glocken hängen auf einer Ebene: Im südlichem Gefach hängt die g^0, die a^0 im nördlichen Gefach und die vier weiteren Glocken in den zwei Mittelfächern, jeweils zwei pro Gefach.

Alle Glocken hängen an Holzjochen und besitzen, gemäß französischer Tradition, kugelförmige Klöppel mit kurzem Vorschwung. Die e^1-Glocke weist außerdem eine, in Frankreich übliche, Antikröpfung auf, d.h. das Holzjoch besitzt einen unteren Teil, das einer Verlangsamung des Läuterythmus dient.

Trotz - oder vielleicht aufgrund - der im Ton zu hoch stehenden Bourdon-Glocke, verfügt das Geläute über einen ausgesprochen reizvollen Charakter. Die an sich sehr schönen Glocken, die besonders hohe Glockenstube sowie die mächtige Tonfolge tragen zur außergewöhnlichen Ausstrahlung des Geläutes bei. Mit seinem Gesamtgewicht von 16.875 kg ist es das drittgrößte Geläute der Normandie[6].

Die größte Glocke des Geläuts, der 1878 von Bollée gegossene Bourdon (Foto: Pascal Krafft).

Blick in den Glockenstuhl, im Hintergrund die h^0-Glocke (Foto: Pascal Krafft).

Technische und musikalische Daten des Geläuts:

Glocke	I	II	III	IV	V	VI
Gießer	Bollée, Le Mans	Drouot, Douai	Bollée, Orleans	Drouot, Douai	Drouot, Douai	Drouot, Douai
Gussjahr	1878	1896	1987	1896	1896	1896
Durchmesser	2.079 mm	1.803 mm	1.623 mm	1.525 mm	1.340 mm	1.224 mm
Schlagringstärke	158 mm	128 mm	125 mm	111 mm	98 mm	93 mm
Schräge Höhe	1.655 mm	1.390 mm	1.305 mm	1.200 mm	1.105 mm	1.060 mm
Gewicht (ca.)	6.200 kg	3.500 kg	2.600 kg	2.200 kg	1.400 kg	1.100 kg
Schlagton	**g^0 +8-**	**a^0 -1**	**h^0 -1**	**c^1 -1**	**d^1 +5**	**e^1 ±0**
Unterton	G +12	A -7	H -1	c^0 -9-	d^0 -10	e^0 -9-
Prime	g^0 +9	a^0 +7	h^0 -3	c^1 +1+	d^1 ±0	e^1 +3
Terz	b^0 +10	c^1 +1	d^1 +1	es^1 +1	f^1 -2	g^1 +1+
Quinte	es^1 +5	e^1 -4-	fis^1 +1	g^1 -7-	a^1 -10	h^1 -11-
Oktave	g^1 +8-	a^1 -1	h^1 -1	c^2 -1	d^2 +5	e^2 ±0
Bezugston: a^1 = 435 Hz; Abweichungen in 16tel Halbton. Aufnahme: Andreas Philipp, Pascal Krafft; 13.08.2010.						

5 Drei kleine (leider unzugängliche) Uhrglocken hängen außerdem auf dem Dach des nördlichen Vierungsarms.

6 An erster Stelle kommt das f^0-Geläute der Primatialkirche von Rouen, an zweiter Stelle das f^0-Geläute der Basilika von Lisieux.